UNG

WWW.ONETZ.DE | 2,40 EURO

SIE LESEN HEUTE

Eiserner Vorhang: Aufarbeitung geht weiter

Die Aufarbeitung der Verbrechen am Eisernen Vorhang ist noch lange nicht vorbei. Inzwischen sind sieben weitere Fälle von verletzten und getöteten Flüchtlingen dazu gekommen. Doch die Ermittlungen sind ein Wettlauf gegen die Zeit. Seit vier Jahren wird gegen die frühere Spitzenpolitiker der Tschechoslowakei wegen Mordes ermittelt. Zwei sind mittlerweile gestorben und zwei demenzkrank. Und noch immer ist der Tod von DDR-Bürgern ungesühnt.

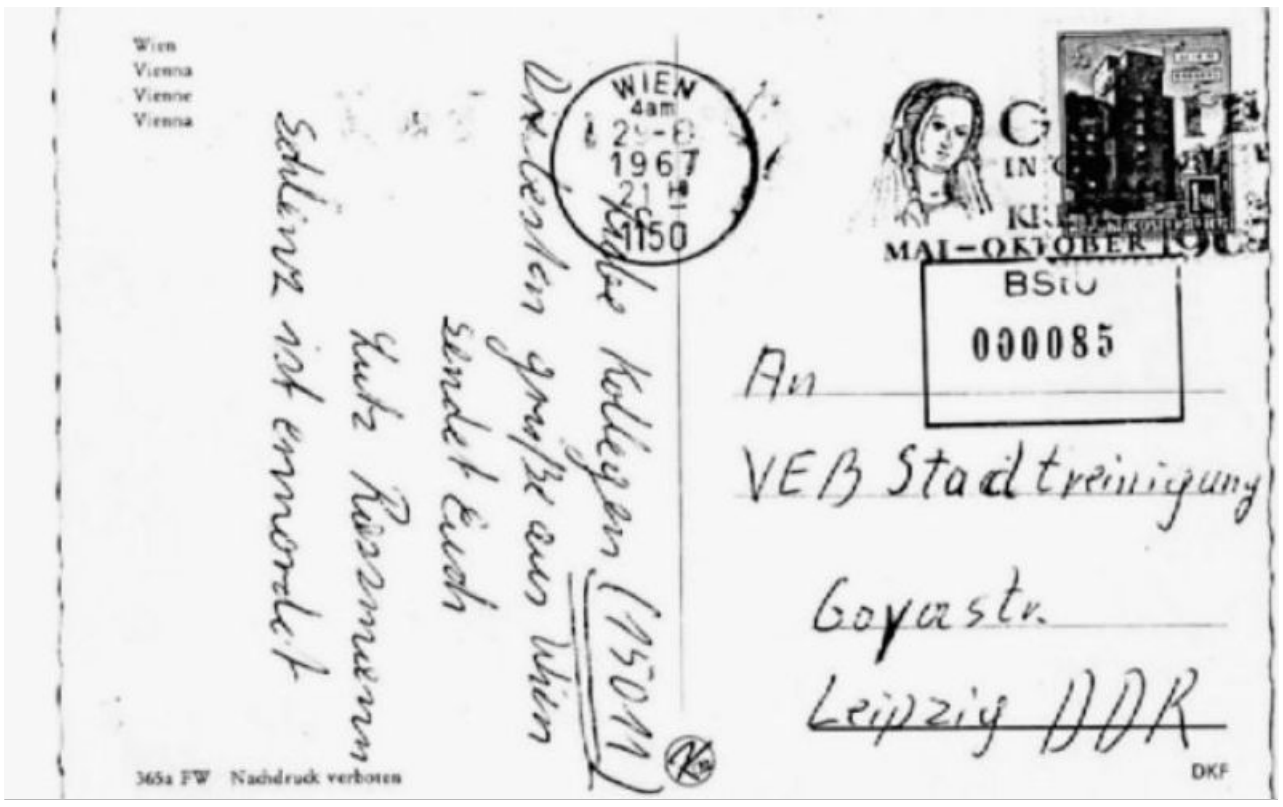
Themen des Tages ▸ Seite 2

Morde am Eisernen Vorhang: Ermittler im Wettlauf mit der Zeit

Es ist ein Wettlauf mit der Zeit. Seit 2016 wird gegen frühere Spitzenpolitiker der Tschechoslowakei wegen Mordes ermittelt. Zwei sind mittlerweile gestorben, zwei demenzkrank. Und noch immer ungesühnt ist der Tod von DDR-Bürgern, die über die ČSSR die Flucht versuchten.

Von Christine Ascherl

Richard Schlenz ist einer der Toten am Eisernen Vorhang, zu denen die Staatsanwaltschaft Weiden Ermittlungen anstellt. Bild: Familie, Stefan Appelius



Mit dieser Postkarte informierten die Freunde von Richard Schlenz die Kollegen der Leipziger Straßenreinigung über dessen Tod. Zu viert hatten sie den Grenzfluss Morava nach Österreich durchschwimmen wollen. Schlenz starb im Kugelhagel. Den Freunden gelang die Flucht nach Wien. Bild: Stefan Appelius, aus einer Nebenakte der Staatssicherheit Leipzig

Weiden/Prag/Berlin. Seit vier Jahren wird ermittelt: sowohl in Deutschland als auch in Tschechien. Zwei hochrangige Mitglieder des Politbüros sind seither verstorben: 2019 der frühere slowakische Ministerpräsident Peter Colotka (94), im Juli 2020 Ex-Generalsekretär Miloš Jakeš (98). Die Prager Staatsanwaltschaft hat jetzt zudem die Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen zwei weitere Verantwortliche beschlossen: die Ex-Innenminister Lubomír Štrougal (97) und Vratislav Vajnar (90). Beide leiden an fortschreitender Demenz.

Letzte Vernehmungen

Für die Angehörigen der Opfer ist es nur ein schwacher Trost, dass die Beweise gereicht hätten. Die Politiker hätten die Straftaten „zweifellos begangen“, wird Staatsanwalt Tomáš Jarolímek in Tschechien zitiert.

Ist am Ende alles vergebens? „Unsere Ermittlungen laufen weiter“, beharrt Oberstaatsanwalt Christian Härtl, der für die deutsche Seite die Ermittlungen führt. Das Verfahren ist sogar noch gewachsen. Anfangs konzentrierte sich das Weidener Verfahren auf vier Signal-Fälle: die Tötung des Familienvaters Gerhard Schmidt auf Höhe Mähring und Kurt Hofmeister kurz vor Stadlern bei Schönsee sowie Richard Schlenz und Hartmut Tautz an der slowakisch-österreichischen Grenze.

Zwillingsbrüder auf der Flucht

Inzwischen sind sieben weitere Fälle von verletzten und getöteten Flüchtigen dazu gekommen, darunter der Potsdamer Frank Przibor-owski. Der 19-Jährige hatte 1978 mit seinem Zwillingsbruder Jörg bei Domažlice in Richtung Furth im Wald fliehen wollen. Frank wurde erschossen, Jörg verletzt inhaftiert.

Die Recherchearbeit ist erledigt, unter anderem im Archiv der Staatssicherheit in Berlin. Diese Woche schließen Beamte des Landeskriminalamtes die Vernehmungen von Geschädigten ab. Befragt wurden Angehörige von Opfern sowie Ostdeutsche, die ihren Fluchtversuch über die bayerisch-böhmische Grenze überlebt hatten.

Zum Jahrestag der Deutschen Einheit wurde vielfach an die Toten an der innerdeutschen Grenze erinnert. Was oft vergessen wird: DDR-Bürger hatten im Kalten Krieg auch versucht, über andere Ostblockstaaten in den Westen zu gelangen. 30 Jahre waren ihre Schicksale weitgehend vergessen. Erst jetzt bekommen diese Geschichten Gesichter.

Dazu trägt auch ein Forschungsprojekt der Freien Universität Berlin bei. Der Forschungsverbund SED-Staat hat sein Spektrum erweitert: auf Flüchtlinge, die in Bruderstaaten ums Leben kamen. Im Oktober wurde ein Online-Handbuch veröffentlicht. Die „Toten am Eisernen Vorhang“ sind per interaktiver Karte recherchierbar. Die Grenzregion der Oberpfalz ist – noch – weiße Fläche. Nach und nach werden diese Ergebnisse eingepflegt, verspricht Leiter Dr. Jochen Staadt.

Für Angehörige und Überlebende ist die Aufarbeitung wichtig. Vor tschechischen Gerichten laufen noch immer Dutzende Schadenersatzprozesse von DDR-Bürgern, die am Eisernen Vorhang der CSSR festgenommen worden waren. Die Beträge sind symbolisch, den Klägern geht es vielmehr um die Anerkennung von Schuld. Der Prager Anwalt Lubomír Müller hat bis dato für 48 Mandanten die Rehabilitation und Entschädigung durchgefochten. Weitere Gerichtstermine stehen an.

Vier der Beschuldigten (von links): Peter Colotka (2019 mit 94 Jahren verstorben), Miloš Jakeš (2020 mit 98 verstorben), Vratislav Vajnar (90, dement), Lubomír Štrougal (97, dement). Archivbilder: dpa

„Dies ist ein Sieg für uns“

Noch lange nicht vorbei ist die Aufarbeitung auch aus Sicht der Plattform of European Memory and Conscience in Prag, die 2016 mit ihren Strafanzeigen die Ermittlungen angestoßen hatte. Auf den Einstellungsbeschluss der Prager Staatsanwaltschaft reagiert man zweckoptimistisch. „Auch wenn es nicht so scheint, ist dies ein Sieg für uns“, meint die frühere Geschäftsführerin Neela Winkelmann. Der Rückzug der Beschuldigten könne als „indirektes Schuldeingeständnis“ gesehen werden. Zudem habe sich die Anzeige gegen 200 Personen gerichtet. Winkelmann geht davon aus, dass die Verfolgung der Täter nicht nur in Deutschland, sondern auch in Tschechien weitergeht.

HINTERGRUND

Neues Online-Handbuch: Tote am Eisernen Vorhang

Vor einigen Tagen, am 3. Oktober, hat der Forschungsverbund SED-Staat der Freien Universität Berlin ein digitales Handbuch mit Biografien von Männern, Frauen und Kindern veröffentlicht, die am Eisernen Vorhang ums Leben kamen. Neu aufgenommen sind und werden gerade die Lebensgeschichten von DDR-Flüchtlingen, deren Fluchten an den Grenzen anderer Ostblockstaaten oder in der Ostsee tragisch gescheitert waren.

Ein bisher unbekanntes Schicksal: Marion Slowik ertrank 1989 vor den Augen ihrer Söhne. Quelle: Familie

Über Landkartenausschnitte kann online recherchiert werden. Die Oberpfalz ist dabei – noch – ein weißer Fleck. Aber nicht mehr lange. „Wir werden nach und nach unsere Rechercheergebnisse in das Handbuch einpflegen“, informiert Leiter Dr. Jochen Staadt.

Sechs Todesfälle von DDR-Bürgern an der tschechoslowakischen Grenze sind aber bereits enthalten, darunter die bislang öffentlich völlig unbekannte Geschichte von Marion Slowik. Die zweifache Mutter ertrank in der Donau vor den Augen ihrer Söhne (11 und 14). „Ihre Geschichte gehört zu jenen Schicksalen, die erst jetzt durch die Arbeit des FU-Projektes entdeckt wurden“, bestätigt Professor Dr. Stefan Appelius, einer der Rechercheure des Forschungsverbundes. Er hat 2019 für das Projekt die Söhne interviewt, die auch über die Zeit nach dem Fluchtversuch berichteten: Der ältere Torsten kam bei den Großeltern unter, der elfjährige Karsten kam ins Heim. Beide Kinder waren im letzten Moment vor dem Ertrinken gerettet worden und wurden in einem Flugzeug der Staatssicherheit zurück nach Ostberlin gebracht.

Auch seine Geschichte ist im Handbuch enthalten: Hartmut Tautz war 1986 beim Versuch über die tschechoslowakische Grenze zu flüchten von Grenzhunden zu Tode gebissen worden. Bild: Ausstellung Geschichte des Eisernen Vorhangs in der Tschechoslowakei, Stefan Appelius

→ *todesopfer.eiserner-vorhang.de*

KOMMENTAR

Von Christine Ascherl

Nie zu spät

Es ist gar nicht lange her, da ermittelte die Weidener Staatsanwaltschaft gegen den früheren Auschwitz-Wachmann Johann Breyer. Breyer, der Bauernssohn, der noch nicht einmal volljährig war, als er 1943 im Konzentrationslager seinen Dienst antrat. Der später in die USA ausgewanderte Breyer starb 2014 kurz vor seiner Auslieferung. Und so ganz leise war damals ohnehin die Frage aufgekommen, was es denn bringe, einen fast 90-Jährigen vor Gericht zu bringen, der dem Zweiten Weltkrieg im Alter von 17 Jahren wohl nicht die entscheidende Wende hätte geben können.

Jetzt sind es also wieder greise Männer, denen es an den Kragen geht: 90, 94, 97, 98 Jahre alt. Aber anders als bei den letzten Nazi-Prozessen hat man bei den Ermittlungen zum Eisernen Vorhang nicht die kleinen Befehlsempfänger im Visier. Sondern die Anschaffer. Lubomír Štrougal etwa, unter dessen Regie als Innenminister 6000 Volt Starkstrom auf einen Zaun gejagt wurden, in dem Flüchtige im wahrsten Sinne des Wortes hängen blieben.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs hatte es Ansätze einer Aufarbeitung gegeben: Die Todesschützen, Angehörige der Grenztruppen, wurden vor Gericht gestellt. Die Kleinen mussten hängen, die Großen ließ man laufen. Und deshalb ist es für die Ermittlungen eben nicht zu spät. Nicht zu spät, die letzten Überlebenden des Politbüros zur Verantwortung zu ziehen. Nicht zu spät, die Schicksale ihrer Opfer doch noch ans Licht zu bringen.

Kontakt:
christine.ascherl@oberpfalzmedien.de